



Ursächliche Behandlung von Durchblutungsstörungen

Pathophysiologie des Geldrollenphänomens im Blut

von Iliane Zenzinger

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 49/1999, Seite 2 - 5

Der Mensch - wie alle Vertebraten - lebt in Symbiose mit Vorstufen des Pilzes *Mucor racemosus* Fresen, der im Verlaufe der evolutionären Entwicklung beim Übergang zum Warmblüter auch die Funktion der Blutgerinnung ermöglichte. Er kann sich unter bestimmten Bedingungen mit Milieuveränderungen bekanntlich zu pathogenen Formen entwickeln, die mit einer sogenannten Aufwärtsentwicklung der Zyklode des Mikroorganismus einhergehen. Die in Bild 1 dargestellten Formen sind im mikroskopischen Dunkelfeld zu beobachten; rechts im Bild befinden sich die nichtpathogenen Formen, links pathogene Formen oder solche, die Indikatoren für ein pathogenes Milieu sind. Die Diökothecite und Kolloid-thecite sind nicht pathogen, sie dienen als Regulatoren in Gestalt z.B. der Cryptoprätiten, Spermite etc. Sie zeigen aber durch erhöhte Präsenz eine Abwehrreaktion des Körpers an.

Im menschlichen Blut kann man keinesfalls irgendwelche Pilze als letzte Stufe der Zyklode beobachten, wie es schon behauptet wurde, außer bei einer lebensbedrohenden Fungämie. Solche Patienten befinden sich damit in der Regel bereits auf der Intensivstation, nicht in der regulären Sprechstunde. Die sogenannte Kulinante als letzte Stufe der Zyklode des *Mucor racemosus* ist ein Schimmelpilz, der sich des Körpers erst nach dem Tode bemächtigt. Die in Tafel 1 aufgeführten Faktoren begünstigen die Höherentwicklung dieses im niederen Stadium nützlichen Symbionten *Mucor racemosus*. Der Gesunde ist fähig, die höherentwi-

Höherentwicklung in pathogene Formen durch:

- Streß
- eiweißreiche Ernährung
- erhöhtes Redoxpotential
- Freie Radikale
- L-Milchsäure
- pH-Wert-Veränderung

↓

Gesunder

Kranker

↓

↓

Abbau durch niedervalente Regulatoren (Chondrite = MUCOKEHL)

ENDOBIOSE

↓

Ausscheidung über Darm, Bronchien, Haut, Harnwege

Tafel 1

ckelten pathogenen Formen durch körpereigene Regulatoren, die dem Zyklus des *Mucor racemosus* entstammen, abzubauen und über Darm, Bronchien, Haut und Harnwege auszuscheiden. Beim Erkrankten ist diese natürliche Regulationsfähigkeit häufig gestört, so dass der Therapeut unterstützend eingreifen muss.

Es ist immer sinnvoll, dem Körper eigene Substanzen, die reparativ oder regulierend eingreifen, zur Verfügung zu stellen, wodurch die Zellen nicht zusätzlich belastet werden. Im Prinzip bietet der Körper selber alle nötigen Reparatursysteme auf, solange er genügend Bausteine dafür zur Verfügung hat (das ist Idee und Anliegen der orthomolekularen The-

rapie) oder/und das Körpermilieu eine Regulation zulässt. Die SANUM-Therapie vereinigt in idealer Weise beide Wirkungsansätze. Durch eine Veränderung des Milieus und eine gleichzeitige oder folgende Substitution mit Regulatoren kann auf der wirklich ursächlichen Ebene therapiert werden, sofern der Patient auch bereit ist, die krankheitsunterhaltenden Ursachen oder Faktoren zu vermeiden.

Bedeutung der Zuführung von Niedervalenzen

Ein im mikroskopischen Dunkelfeld häufig zu beobachtendes Phänomen ist die „Geldrollenbildung“ mit mehr oder weniger starker Bildung von Filiten. Diese Bildungen sind paradoxerweise gleichzeitig Ursache und auch Folge von Durchblutungsstörungen, so dass der Patient damit in einen Circulus vitiosus gerät, den es therapeutisch zu unterbrechen gilt. Hierzu hat man mit MUCOKEHL die Möglichkeit, gleichzeitig drei Therapieansätze zu verwirklichen:

1. Man kann die bedrohliche Höherentwicklung des Endobionten *Mucor racemosus* begrenzen oder stoppen.
2. Man führt dem Körper Regulatoren zu; ein Tropfen MUCOKEHL enthält Millionen von niedervalenten Regulatoren im Chondritstadium, die ein gesunder Mensch ausreichend selber produziert. Diese regulierenden Chondrite sind nicht mit Chondriten pathogener Art zu verwechseln. Auch ist es wichtig, zu verstehen, dass hierbei Substitution

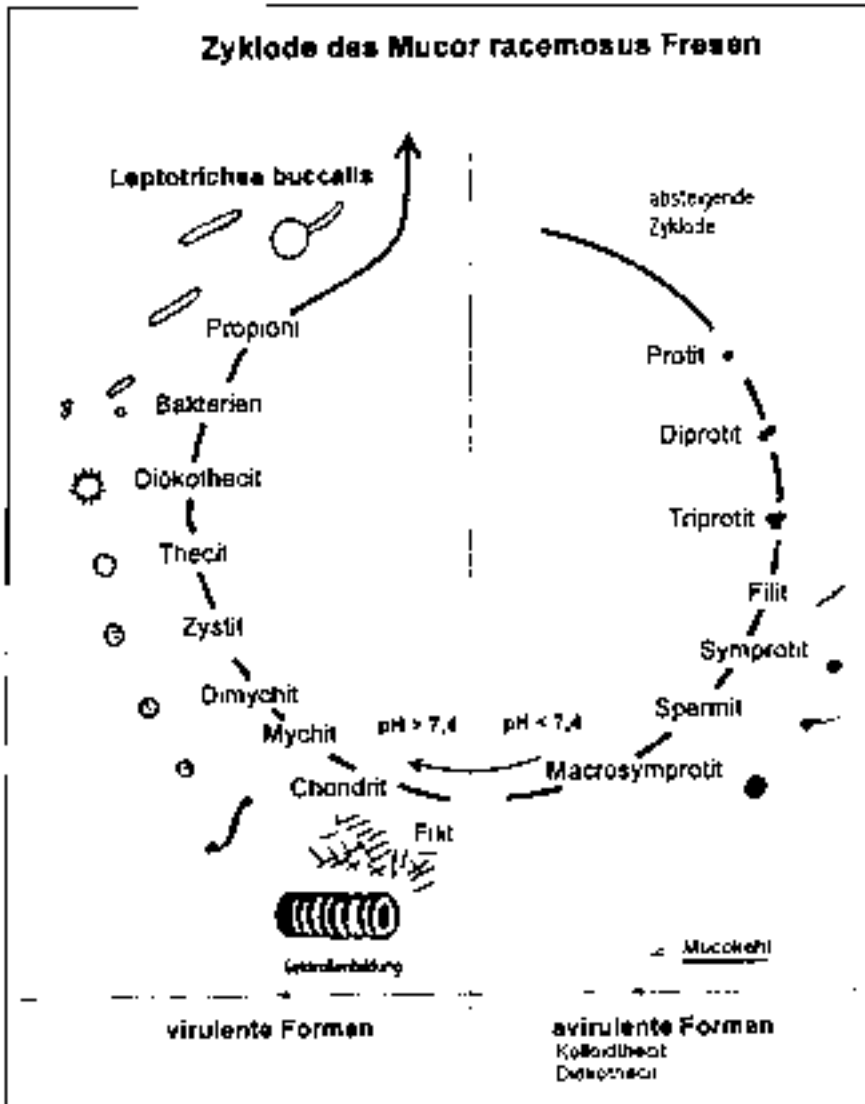


Bild 1

mit einer körpereigenen Substanz therapeutisch betrieben wird. Die Inhaltsstoffe von MUCOKEHL, außer dem Makrosymprotit, zeigt die rechte Seite von Bild 1.

- Man vermeidet durch das Stoppen der Höherentwicklung des Endobionten eine Laktatanhäufung, die nicht nur die Höherentwicklung begünstigt, sondern auch insgesamt die schädliche Azidose im Körper fördert.

Was beginnt mit der Geldrollenbildung?

Tafel 2 zeigt, was die schädliche Geldrollenbildung bewirkt: Diese Bildung, der das sogenannte Sludge-Phänomen zugrunde liegt, zieht eine Verringerung der Oberfläche des Erythrozyten nach sich, so dass weniger Sauerstoff und andere Substrate an das Gewebe abgegeben werden. Hinzu kommen durch eine verminderte Strömungsgeschwindigkeit im Blut Pseudothromben in den Kapillaren im sogenannten Fahraeus-Linquist-Effekt. Somit kann die Zelle nicht genügend ATP produzieren, von dem ein erwachsener Mensch am Tag etwa sein Eigengewicht, ca. 70 kg, produziert. Die Hälfte davon wird für den Betrieb der zellulären Ionenpumpe bereitgestellt. Sie erhält die Spannung an den Zellmembranen und bildet damit eine der wichtigsten Voraussetzungen für unseren Stoffwechsel.

Durch den ATP-Mangel arbeitet die Ionenpumpe langsamer. Die für die Zelle zu hohe Konzentration toxischer Natriumionen kann nicht mehr gegen Kaliumionen ausgetauscht werden, mit dramatischen Folgen für die Zelle: Hohe Natriumkonzentrationen ziehen durch Osmose ein Zellödem nach sich, das wiederum die Kalzium-Ionenkonzentration in der Zelle erhöht. Die Konsequenz daraus ist ein intrazellulärer Magnesiummangel, der die ATP-Bildung hemmt und Lipasen freisetzt. Die nun einsetzende anaerobe Glykolyse der Zelle ist eine atavistische Notmaßnahme zu



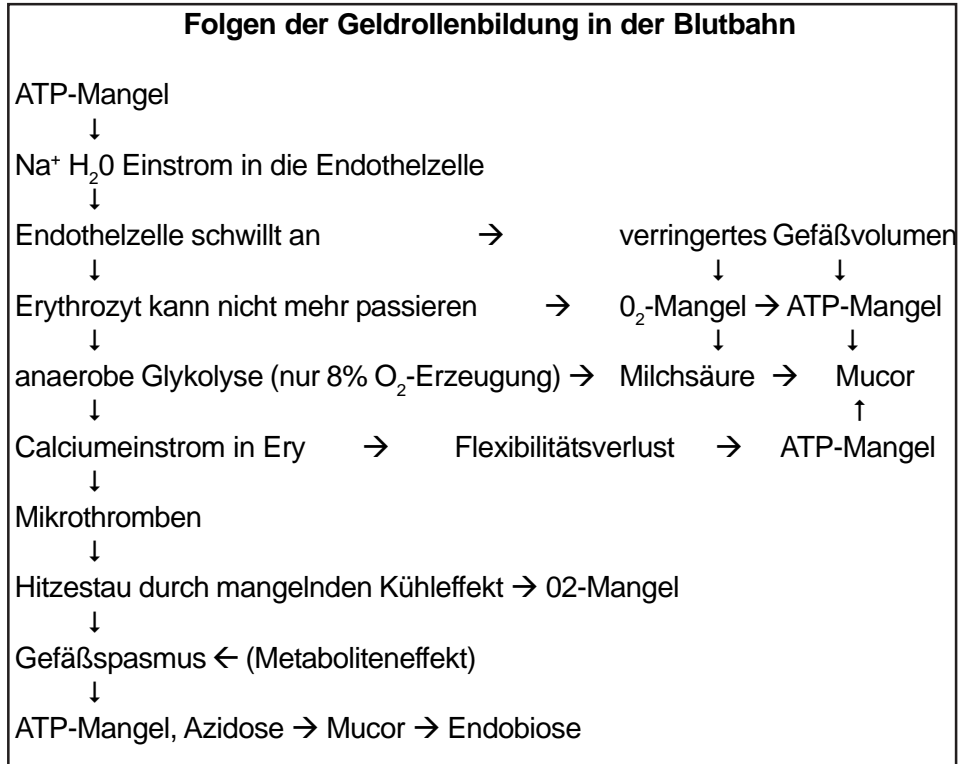
der notwendigen Energiegewinnung ohne Sauerstoff, die aber nur etwa acht Prozent der Energie im Vergleich zu der aus normaler Oxidation hervorbringt. Das Endprodukt dieser anaeroben Glykolyse ist durch Zuckerabbau entstandene Milchsäure. Diese führt zur Azidose und ist damit wiederum Wegbereiter für die Höherentwicklung des Mucor racemosus, mehr noch, sie schafft für ihn das ganz ideale Terrain.

Im weiteren Geschehen verstärkt die Aufwärtsentwicklung des Mucor die Geldrollenbildung durch Protitan-schoppungen auf der Erythrozyten-membran und Bildung von Filiten, wodurch sich über eine Erhöhung der Viskosität des Blutes seine wichtige Fließfähigkeit verschlechtert. Das alles zeigt einen unheilvollen Teufelskreis in dieser Entwicklung, bei der am Ende das Karzinom stehen kann. Eine länger anhaltende anaerobe Glykolyse lässt die betroffenen Zellen bekanntlich entarten (Warburg/Seeger).

Tafel 3 zeigt, was durch die Geldrollenbildung in der Blutbahn geschieht. Auch hier verursacht der ATP-Mangel durch vermehrten Natriumeinstrom ein Ödem, diesmal in der Endothelzelle. Diese schwillt an und verringert durch den verkleinerten Gefäßdurchschnitt das Gefäßvolumen. Teilweise können die Erythrozyten jetzt nicht mehr passieren und es kommt wieder zu den schon geschilderten Problemen, die durch Sauerstoffmangel einen ATP-Mangel und dieser wiederum eine anaerobe Glykolyse mit der für die Zellen toxischen Milchsäureproduktion fördert.

Belastender Circulus vitiosus ist Kernproblem

Verschlimmert wird der gefährliche Sauerstoffmangel im Gewebe wiederum durch den auch hier eintretenden Kalziumeinstrom in die Erythrozyten. Diese erleiden dadurch einen enormen Flexibilitätsverlust, was den daraus resultierenden ATP- bzw. Sauerstoffmangel noch ver-



Tafel 3

stärkt. Zu den angesprochenen KEHL, Magnesium (MAPURIT), ALKALAN und SANUVIS, um die überflüssige Milchsäure im Körper zu eliminieren. „Echte Migränen“ nach Klassifikationsschema HIS sind eine nichtbakterielle, serotoninabhängige Entzündung der Gehirngefäße mit Trigeminalreizung. Auch bei diesem Krankheitsbild lohnt sich ein Versuch mit MUCOKEHL und MAPURIT Kapseln in hoher Dosierung. Durch das Magnesium der Kapseln wird der Ödembildung entgegengewirkt, während das Vitamin E der Kapseln entzündungshemmend auf die Hirngefäße wirkt.

MUCOKEHL ist das Haupttherapeutikum

Mit MUCOKEHL können ursächlich und nebenwirkungsfrei alle Durchblutungsstörungen und deren Folgeerscheinungen behoben werden. Wichtig dazu ist die vorherige Entsäuerung des Patienten mit ALKALAN (T), da MUCOKEHL an Wirkung bei hohen pH-Werten des Blutes, die eine Azidose des Gewebes anzeigen, einbüßt. Sinnvollerweise wird immer in der Nähe des Problems therapiert, wobei man die breite Palette der Dar-

MUCOKEHL ist das Haupttherapeutikum

Mit MUCOKEHL können ursächlich und nebenwirkungsfrei alle Durchblutungsstörungen und deren Folgeerscheinungen behoben werden. Wichtig dazu ist die vorherige Entsäuerung des Patienten mit ALKALAN (T), da MUCOKEHL an Wirkung bei hohen pH-Werten des Blutes, die eine Azidose des Gewebes anzeigen, einbüßt. Sinnvollerweise wird immer in der Nähe des Problems therapiert, wobei man die breite Palette der Dar-



reichungsformen ausschöpfen sollte. Varizen und Thrombosen sollte man mit Quaddeln entlang der Vene behandeln, Tinnitus zweckmäßigerweise - wenn durchblutungsbedingt - mit Injektionen am Mastoid. Für Hämorrhoiden bieten sich Zäpfchen an, am besten in Kombination mit SILVAYSAN, um die Leber zu entstauen. Zur Prophylaxe und Nachbehandlung von Infarkten bieten sich anfangs wöchentliche Injektionen, später Kapseln als Erhaltungsdosis an. Hier wird eine gute Blutviskosität und Verformbarkeit der Erythrozyten erreicht, ohne die problematischen Ne-

benwirkungen gängiger anderer Medikamente.

Zu beachten ist, dass durch die ASS lediglich die Thrombozytenaggregation gehemmt wird, nicht die der Erythrozyten. Zu vergessen ist zudem keinesfalls, die Patienten auf das Erfordernis reichlichen Trinkens hinzuweisen, damit die Abbauprodukte leichter ausgeschieden werden können. Die Wirkung von MUCOKEHL wird durch SANUVIS deutlich verstärkt, da mit letzterem die toxische Milchsäure besser ausgeleitet wird. Bei Injektionen können beide Präparate als Mischspritze verab-

reicht werden. Sollten vorher Störfelder oder chronische Entzündungen mit NOTAKEHL behandelt werden, so ist zu beachten, dass zwischen der NOTAKEHL-Verabreichung und der MUCOKEHL-Verabreichung ein zeitlicher Abstand von etwa zwei Tagen eingehalten wird, da sich beide Präparate sonst in der Wirkung unerwünscht abschwächen.